durch Einkommensteuer und Grundsteuer zu decken ist, betragen muß, und da bereits jetzt 95 Prozent aller Gemeinden Grundsteuer erheben, so ist diese Neuerung praktisch ohne einschneidende Wirkung. Wohl aber mehren sich die Anforderungen des Gesetzes, wenn die Einkommensteuer eine gewisse Höhe erreicht. So setzt die Erhebung einer Einkommensteuer eine gewisse Höhe von mehr als 60 Prozent des in der Gemeinde für das Vorjahr ermittelten Staatseinkommensteuersolls für die politische Gemeinde voraus, daß neben einer Grundsteuer in Höhe von 10 Prozent des Gesamtbedarfs, der durch Einkommen- und Grundsteuer zu decken ist, eine Biersteuer in der nach Reichsrecht zulässigen Höhe, eine angemessene Lustbarkeitssteuer und eine Besitzwechselabgabe in Höhe von mindestens ½ Prozent des Kaufwertes erhoben werden. Bei 65 Prozent Einkommensteuer steigt die Grundsteuer auf 15 Prozent des gesamten Bedarfs — ein Satz, der im allgemeinen ohne Beschwernis getragen wird und über den hinaus eine Erhöhung im Gesetze nicht weiter vorgeschrieben ist. Die Besitzwechselabgabe ist für politische, Schul- und Kirchgemeinden zusammen, auf den Höchstsatz von 2 Prozent des Kaufwertes, beschränkt. Auf die Forderung einer allgemeinen Gewerbesteuer haben die Grundzüge verzichtet; ebenso bleibt die Erhebung der übrigen kleineren Steuern zunächst dem Ermessen der Gemeinden überlassen. Betragen jedoch die Einkommensteuern, welche für die politische Gemeinde, die Schulgemeinde und die Kirchgemeinde erhoben werden, in der Gemeinde oder einem Teile von ihr mehr als 150 Prozent des für das Vorjahr ermittelten Staatseinkommensteuersolls, so ist die Erhebung einer Einkommensteuer für die politische Gemeinde in Höhe von mehr als 65 Prozent nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern, dem der Nachweis der Notwendigkeit einer solchen Belastung der Einkommensteuer zu erbringen ist, zulässig. Für die Schul- und Kirchgemeinde sind natürlich entsprechende Bestimmungen vorzusehen.

Im übrigen bringen die Grundzüge noch zahlreiche einzelne Bestimmungen, deren Beleuchtung hier zu weit führen würde. So ist z. B. die Kopfsteuer auf den Aussterbeetat gesetzt, dergestalt, daß sie nicht mehr neu eingeführt und dort, wo sie besteht, von der Aufsichtsbehörde beanstandet werden darf, falls sie zu Härten führt. Alles in allem werden die sächsischen Gemeinden getreu der historischen Entwicklung auch nach diesen Grundzügen eine größere Steuerautonomie behalten, als sie in irgendeinem deutschen Staate zu finden ist.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 5 April.

Deutsches Reich.

Kabel Deutschland – Brasilien.

Aus Anlaß der Indienststellung der direkten Kabelverbindung zwischen Brasilien und Deutschland hat Präsident Hermes da Fonseca an den deutschen Kaiser ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das vom Kaiser erwidert wurde.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik betrug Ende 1909 die Länge der vollspurigen Eisenbahnen Deutschlands 58444 Kilometer gegen 49041 Ende 1899; davon waren im Staatsbesitz 94,0 im Privatbesitz 6 Prozent. Die Hauptbahnen (58,7 Prozent) haben in den 10 Jahren nur um 6,4 Prozent, die Nebenbahnen (41,3 Prozent) dagegen um 43,7 Prozent zugenommen. Die gesamten Betriebseinnahmen sind in dieser Zeit von 1942,17 auf 2840 Millionen Mk, d. i um 46,3 Prozent, die Ausgaben dagegen von 1165,09 auf 1971,14 Mill. Mark, d. i. um 69,2 Proz gestiegen. Auf jeden Einwohner Deutschlands kamen im Jahre 1909 durchschnittlich 23 Eisenbahnfahrten gegen 15 im Jahre 1899; dagegen ist die durchschnittlich zurückgelegte Wegestrecke von 22,96 auf 22,90 Kilometer gesunken. Der Anteil der Wagenklassen an der Einnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahre 1909 auf 2,94 Proz in der ersten, 17,59 Proz. in der zweiten, 41,58 Proz. in der dritten, 36,10 Proz. in der vierten Klasse (1,88 Proz. bei der Militärbeförderung) gegen 4,54, 23,16, 47,73, 22,42 (2,15) Proz. im Jahre 1899. Wie ersichtlich, hat sich der Prozentsatz bei der vierten Wagenklasse ganz bedeutend gehoben, während bei der zweiten und ersten Klasse eine nicht unerhebliche Abnahme stattgefunden hat. Die Anzahl der Beamten und Arbeiter, einschließlich der Handwerker, Lehrlinge und Frauen, betrug im Jahre 1909 691087 Personen: unter je 92 Einwohnern war also ein Eisenbahnbediensteter. Gegen das Jahr 1899 hat eine Vermehrung der Beamten und Arbeiter um 169327 Personen, d. i. 32,5 Proz., stattgefunden. Die Besoldungen und sonstigen persönlichen Ausgaben für Arbeiter betrugen im Jahre 1909 unter Hinzurechnung von 115,42 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke im ganzen 1215,62 Millionen gegen 701,66 Millionen Mark im Jahre 1899. Die Gesamtsumme der persönlichen Ausgaben ist mithin bedeutend mehr gewachsen als die Gesamtzahl des Personals; die durchschnittliche Aufwendung für jede beschäftigte Person ist von 1345 auf 1759 Mark gestiegen, also um 30,8 Prozent.

Ausland.

Die Neuwahlen in Oesterreich.

Der Kaiser hat das Auflösungsdekret des Abgeordnetenhauses bereits unterzeichnet. Die Neuwahlen werden am 10. Juni beginnen.

In der Athener Universität

fanden Mittwoch bei Eröffnung der Vorlesungen der Privatdozentin für Medizin, Fräulein Panagiotaton, die über epidemische Krankheiten liest, wüste Szenen statt. Eine Anzahl berufsmäßiger Radaumacher unterbrach den Vortrag mit Rufen: „Hinaus mit ihr! In die Küche! Geh lieber in die Waschküche oder in die Kinderstube". Als vernünftigere Elemente hiergegen auftraten, entspann sich eine regelrechte Keilerei, wobei einige Bänke zerbrochen wurden. Mehrere der Vorlesung beiwohnende Frauen fielen in Ohnmacht. Sogar der Ministerpräsident Venizelos und Justizminister Dimitrakopoulos, die ebenfalls anwesend waren, geriten in arge Bedrängnis. Schließlich gelang es doch, die Störenfriede hinauszuwerfen. Während der ganzen Zeit hatte Fräulein Panagiotaton größte Kaltblütigkeit bewahrt. Sie setzte ihre Vorlesung ruhig fort. Nach Schluß der Stunde nahm sie die Glückwünsche des Ministerpräsidenten und der übrigen Anwesenden entgegen.

Die Pest in Charbin erloschen.

Aus Charbin werden keine Pestfälle mehr gemeldet. Die Veröffentlichung der täglichen amtlichen Berichte über den Stand der Pest wurde eingestellt. Die aus Charbin abgereisten russischen Familien beginnen dorthin zurückzukehren.

Die Bubonenpest in Indien.

In der vorletzten Woche starben 39300 Personen in Indien an der Bubonenpest, davon 22445 in den vereinigten Provinzen und 8038 im Pendschab.

Parlamentarisches.

Der Reichstag

erledigte vorgestern den Militäretat, verabschiedete das Reichsbesteuerungsgesetz in dritter Lesung und begann mit der dritten Lesung des Etats, den er gestern in einer zehnstündigen Sitzung erledigte. Er ging sodann in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet am 2. Mai statt.

Hof- und Personalnachrichten.

Der König wird, wie der Hofbericht meldet, mit dem Dampfer „Habsburg" des österreichischen Lloyds am Mittwoch, den 5. April vormittags in Triest eintreffen und sich von dort nach Abbazia begeben. Die königlichen Prinzessinnen reisten in Begleitung des Kämmerers von Criegern und der Erzieherin am 4. April 7,07 Uhr vormittags und die Prinzen werden in Begleitung des Militärgouverneurs Baron O'Byrn am 5. April abends 10,10 Uhr zur Begrüßung des Königs aus Dresden nach Abbazia reisen. Am 11. April, nachmittag 5,38 Uhr gedenkt der König mit seinen Söhnen und Töchtern die Rückreise anzutreten und am 12. April, nachmittags 6,53 in Dresden einzutreffen.

Prinz Georg reiste vorgestern abend 10 Uhr 45 Min. zu einem mehrtägigen Besuche seiner Verwandten nach Stuttgart ab und wird an den in dieser Zeit stattfindenden Feierlichkeiten anläßlich der Silberhochzeit des Königs und der Königin von Württemberg teilnehmen. In Begleitung befindet sich der persönliche Adjutant Hauptmann v. Elterlein. Am 12. April vormittags gedenkt der Prinz wieder in Dresden einzutreffen.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist mit der „Hohenzollern" von Korfu nach Brindisi abgereist.

Zu spät

ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches sowie unsere Boten und Agenturen nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wochenblatt für Wilsdruff" entgegen. Im neuen Quartal bereits erschienene Nummern liefern wir, soweit Vorrat reicht, gern nach.

Die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff."

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 5. April.

Gute und schlechte Leistungen. Es ist die Zeit der Zensuren, der Versetzungen und all der Aufregungen, die damit zusammenhängen. Eine gute Note bringt Freude ins Haus, Lob und allerlei sichtbare Belohnung. Im anderen Falle herrscht jene Verstimmung, die sich von einem Familienliede aufs nächste überträgt; nicht selten mit handgreiflichen Zornesentladungen verbunden, und der unglückliche Missetäter drückt sich scheu in den verstecktesten Winkeln herum und würde die pessimistische Philosophie preisen, wenn er von deren Vorhandensein bereits eine Ahnung hätte. Seit Olims Zeiten ist es so gewesen, daß die Schüler gute und schlechte Leistungen bekundeten. In jeder Klasse gibt es kluge, fleißige Köpfe, und daneben solche, mit denen die Lehrer ständige Not haben, alldieweil der berühmte Nürnberger Trichter doch nur eine schöne Phantasie ist. Nun weiß man aber längst, daß Faulheit, Unlust, Unaufmerksamkeit, und wie diese fatalen Erscheinungen sonstens benamst sein mögen, nicht immer und ohne weiteres mit einem persönlich bösen Willen des Kindes zusammenzuhängen brauchen; — was man freilich im Affekt der Verärgerung oftmals vergißt. Mit anderen Worten, die Gaben und Anlagen sind so verschieden. Derselbe Junge, der trotz aller Nachhilfestunden nur miserable Zensuren einheimst, könnte vielleicht, sich selbst und anderen zur Freude, recht Brauchbares leisten, wenn er in einen anderen Schul- oder Berufskreis geschoben würde. Das ist ja eine alte Geschichte, daß manche Leute, die auf der Schule zunächst zu würgen und zu jammern hatten, dann später doch noch recht hübsch im Leben vorwärts kamen, bloß deshalb, weil sie endlich nach ihrer individuellen Begabung schaffen und kämpfen durften. — Man muß sich — zumal auf Elternseite — nur vor falschem Ehrgeiz hüten. Muß denn der Sohn unter allen Umständen das „Einjährige" haben oder gar das „Maturum"? Ist's nicht so, daß man sich auch in einer bescheideneren Lebensstellung glücklich und zufrieden fühlen kann? Die Hauptsache bleibt, daß jeder in seiner Art etwas Gutes zu leisten sucht. Darauf beruht schließlich der ganze arbeitsame Rhythmus des Lebens. Und dieses Leben mit seiner Konkurrenz und Vielseitigkeit, zwingt den Berufsmenschen, auf der Höhe zu bleiben und seine guten Leistungen womöglich noch zu steigern. Die Ansprüche, die man an den einzelnen stellt, sind wohl manchmal übertrieben und ungerecht. Darum ist's gut, wenn dieser einzelne ein reifes, ruhiges Urteil über das eigene Können gewinnt. Das wird ihn gegen voreiligen Tadel innerlich in Schutz nehmen. Es ist aber auch ein Zeichen von Reife, wenn man sich durch Lobhudelei und Schmeichelei den Blick für die eigene Leistungsfähigkeit nicht trüben läßt. Nur immer ein tätiges Streben zum Guten, zum Besten! Auf der Höhe seines kulturellen Schaffens ruft Faust begeistert aus: „Das ist der Weisheit letzter Schluß: nur der verdient sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß!" Wer alt und grau geworden ist und dabei auf eine nützliche Lebensleistung zurückschauen kann, der hat einen hohen Glückston im Herzen.

— Gegen die Verschleppung der **Maul- und Klauenseuche** hat das sächsische Ministerium des Innern schärfere Vorschriften angeordnet, die sich insbesondere auch auf den Wechsel der ländlichen Dienstboten beziehen. — Die Maul- und Klauenseuche ist am 31. März in 59 Gemeinden und 161 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. März war 71 Gemeinden und 136 Gehöfte. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Wutöschingen, Amtsbezirk Waldshut, Großherzogtum Baden, am 25. März, vom Viehhofe zu Essen am 24. März aus Kronberg, Bezirksamt Altötting, Reg.-Bez. Oberbayern, am 25. März, aus Tönning, Kreis Eiderstadt, Reg.-Bez. Schleswig, am 26. März, aus Aufering, Bezirksamt Landsberg, Reg.-Bez. Oberbayern, aus dem Stadtbezirk Augsburg (Schlachtviehhof), Reg.-Bez. Schwaben, am 27. und 28. März, aus Offenbach, Kreis Offenbach, Großherzogtum Hessen, und aus Schlatt, Amtsbezirk Staufen, Großherzogtum Baden, am 28. März, vom Zentralviehhof zu Berlin, aus Neuenkirchen, Medizinalbezirk Boizenburg, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Dankerode, Mansfelder Gebirgskreis, Reg.-Bez. Merseburg, bei Händlervieh, und aus dem Kreis Eupen, Reg.-Bez. Aachen, am 29. März, aus Rade, Kreis Blumenthal, Reg.-Bez. Stade, und Wächtersbach, Kreis Gelnhausen, Reg.-Bez. Cassel, am 30. März, sowie vom Schlachthofe zu Darmstadt, Großherzogtum Hessen, am 31. März, aus Turzdorf, Kreis Aschendorf, Reg.-Bez. Osnabrück, Plößnitz, Kreis Querfurt, Reg.-Bez. Merseburg, Mörsch, Amtsbezirk Ettlingen, Großherzogtum Baden, Lojow, Kreis Stolp, Reg.-Bez. Köslin, Jade, Amt Varel, Großherzogtum Oldenburg, am 31. März und 1. April.

— **Der Sternenhimmel im April.** Am Südhimmel glänzt in späten Abendstunden Spika im Sternbilde der Jungfrau. Im Osten erscheinen Bootes, Krone, Herkules und Leier immer früher; im Südwesten tauchen später am Abend auch Schlange, Schlangenträger und die unscheinbare Wage auf. Am Nordosthimmel geht in späterer Stunde Wega auf, deren Lichtstärke den 6000 millionten Teil der Sonnenhelligkeit beträgt; aus ihrer Gegend kommen zwischen dem 18. und 21. April Sternschnuppen, Lyraiden genannt, die schon 687 vor Christo beobachtet wurden. Von den Planeten ist Merkur eine Stunde abends zu sehen, er wird gegen Ende des Monats aber wieder unsichtbar. Venus ist Abendstern und scheint etwa 3 Stunden, während Mars gegen Morgen kaum ¼ Stunde sichtbar ist. Von der Mitte des Monats an kann man Jupiter die ganze Nacht hindurch sehen. Vor dem Einbruch der völligen Dunkelheit verschwindet Saturn von der Mitte des Monats an. Am 6. April beginnt um 6,48 das Erste Viertel des Mondes, am 13. um 3,30 nachmittags tritt Vollmond ein, am 21. um 7,29 Uhr beginnt das Letzte Viertel, und am 28. um 11 Uhr nachmittags tritt Neumond ein. Zweimal steht der Mond in Erdnähe, am 2. und 30. April, und am 18 April in Erdferne. Die Sonne tritt am 21. April aus dem Zeichen des Widders in das des Stieres. Am 28/29 ist eine totale Sonnenfinsternis, die in Teilen Australiens und Amerikas sichtbar sein wird.

— **Der Frühlingstraum** ist vorläufig ausgeträumt. Was in den vergangenen schönen Tagen befürchtet werden mußte, ist zur bittersten Wahrheit geworden. Ebenso rasch wie die vorzeitige Frühlingssonne gekommen war, ist sie auch wieder verschwunden und hat sich in das Gegenteil verkehrt. Im Laufe des vorgestrigen Tages und der vorgestrigen Nacht ist die Temperatur rasch immer weiter zurückgegangen, bis schließlich das Quecksilber im Thermometer unter Null anlangte und als Folgeerscheinung dieses Vorganges sich gestern Schneefall einstellte. Arme Blüten!

— Nach dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. März d. J. im Königreiche Sachsen herrschenden **ansteckenden Tierkrankheiten** war der amtshauptmannschaftliche Bezirk nahezu seuchenfrei. Nur zwei an Brustseuche der Pferde verseuchte Gehöfte in Roitzschen und Taubenheim wurden konstatiert. Von der immer noch im ganzen Lande stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche ist der Bezirk befreit. Dagegen sind im benachbarten Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Döbeln acht Gehöfte (in Böhrigen, Cunnersdorf, Kieselbach, Moosheim und Ostrau) davon befallen.

— Für die Donnerstag, den 6. April 1911, nachmittags ½7 Uhr stattfindende **öffentliche Stadtgemeinderatssitzung** ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Ueberlassung des oberen Stadtparkes zur Abhaltung eines Parkfestes durch den Bezirk 7 des Radfahrerbundes Solidarität. 3. Anderweites Gesuch des Deutschen Ostmarkenvereins um Erwerbung der Mitgliedschaft. 4. Das alte Schulgrundstück betr. 5. Baugesuch des Herrn Käsereibesitzers Mietzsch, Anbau von Arbeitsräumen betr. 6. Baugesuch des Herrn Möbelfabrikant Albert Müller, Verandaanbau betr. 7. Gesuch um Anschluß des Feuerwehrkommandanten an das Fernsprechamt. 8. Vergabe der Lieferung des Feuerungsmaterials für hiesiges Elektrizitätswerk. 9. Bestellung eines Ausschusses für das Zuwachssteueramt. 10. Wahl eines Ratsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Herrn Stadtrat Bretschneider.

— Der **Evangelische Arbeiterverein Wilsdruff** nimmt am 3. Osterfeiertag in Gemeinschaft mit

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF